

Interesse, darauf hinzuweisen, daß das Verbreitungszentrum unserer Pflanze auch sonst interessante Pflanzenformen beherbergt wie *Carex rigida* Good. und *C. foetida* All., über deren Auftreten im Gebiete des Zirbitzkogels kürzlich Palla in diesem Blatte berichtete¹⁾.

An eine direkte Anpassung an spezifische Lebensbedingungen ist wohl kaum zu denken. Engler hat zwar in den Alpen die Laubknospenbildung in der Infloreszenz nur an sehr feuchten Stellen beobachtet, doch ist bekanntlich auch die typische Art an feuchte Standorte gebunden. Daß unsere Form jedoch nicht eine von der Bodenfeuchtigkeit bedingte Modifikation darstellt, erhellt schon aus dem Auftreten in geschlossenen Bezirken. Ich halte vielmehr die Annahme für naheliegend, daß sie an verschiedenen Lokalitäten durch erbliche Fixierung einer „taxinomen Anomalie“ entstanden ist. Die Ausbildung einer viviparen Rasse von *Sax. stellaris* läßt sich unschwer verstehen. Zunächst sei daran erinnert, daß nicht wenige Saxifragen zur vegetativen Vermehrung hinneigen. Brutknospenbildung in der Infloreszenz selbst findet sich u. a. bei *S. nivalis*, was Kerner in seinem Pflanzenleben²⁾ erwähnt und abbildet. In diesem Zusammenhange ist auch eine Bemerkung von de Vries³⁾ beachtenswert, welcher abnormerweise an *S. umbrosa* das Auftreten von Brutknospen an Stelle der Blüten beobachtete. Er betrachtet diese Erscheinung als Aktivwerden „latenter Anlagen“ und sieht in diesem Falle ein Beispiel degressiver Artbildung, eine Deutung, welche naturgemäß auch auf *S. stellaris* übertragen werden darf.

Die in weit voneinander getrennten Arealen auftretenden „comosa“-Formen dürften somit am ehesten als lokal entstandene erbliche Rassen zu betrachten sein, die sich als zweckmäßig angepaßt erhalten haben. Graz, Pflanzenphysiologisches Institut.

Beitrag zur Flora Österreichs.

Von Alois Teyber (Wien).

A. Niederösterreich.

I. Neu für das Kronland:

1. *Avenastrum pratense* (L.) Jess. var. *hirtifolium* Podp., Zeitschrift des mährischen Landesmuseums, 1912, Böhmische Ausgabe, Sep.-Abdr., p. 23.

Diese Form von *A. pratense* fand ich heuer auf einem Hügel bei Garmans nächst Ladendorf im Bezirke Mistelbach. Die Tatsache, daß *A. pratense* auch mit behaarten Blättern vorkommt, fand ich nur in einigen Florenwerken erwähnt, und zwar in jenen für Niederösterreich

¹⁾ Diese Zeitschr. Bd. 63, 1913, S. 63.

²⁾ II. Bd., S. 449 u. Fig. 3, S. 450.

³⁾ Mutationstheorie I, S. 459.

und Mähren. Neilreich, Beck und Oborny sprechen darin der Pflanze „kahle oder auch mehr minder behaarte Blätter“ zu, während in den Florenwerken anderer Länder und in solchen, welche ein größeres Florengebiet behandeln, wie Fritsch' Exkursionsflora für Österreich und Aschersons Synopsis, der Pflanze nur „kahle“ Blätter zugeschrieben werden. Dieser Widerspruch wird dadurch leicht erklärlich, daß die Form mit behaarten Blättern nach meinen bisherigen Beobachtungen nur in Gegenden vorkommt, welche im Gebiete der ersterwähnten Florenwerke liegen; außerdem ist sie mir auch von Hermannstadt in Siebenbürgen bekannt geworden.

Die Pflanze bewohnt in diesen Ländern (Niederösterreich, Mähren und Ungarn) trockene, sonnige Hügel im Bereiche der pontischen Flora; aus anderen, dem baltischen Florengebiete angehörigsten Teilen dieser Länder, oder aus Ländern, die ganz der baltischen Flora angehören, kam mir die Pflanze nicht zu Gesichte. In den Herbarien des botanischen Instituts der k. k. Universität in Wien und in dem des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums erliegen Exemplare von folgenden Standorten: Bisamberg, Türkenschanze in Wien, Laaerberg, Krems a. d. Donau, Hainburg, Znaim und Hermannstadt in Siebenbürgen. Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Podpěra in Brünn ist sie in Mähren ziemlich verbreitet und an den trockensten Steppeninseln vorherrschend.

Diese Verbreitung bezeugt deutlich, daß diese Pflanze nur im Gebiete der pannonischen Flora dieser Länder auftritt, wo sie wohl eine Anpassungsform an das Klima ihres Verbreitungsgebietes darstellt. In der Wiener Gegend und weiter westlich finden sich minder behaarte Formen, die als Übergangsformen zur normalen kahlblättrigen Pflanze aufzufassen sind.

2. *Epilobium Schmidtianum* Rostkov, Fl. Sedin., 172, p. p. (1824); Hausskn., Monogr. der Gatt. Epilob., S. 121, 1884 (= *E. obscurum* × *palustre*).

Sehr selten unter den Stammeltern in Wiesengraben bei Arbesbach nächst Gr.-Gerungs und zwischen Langschlag und Gr.-Gerungs im Waldviertel.

Ist von *E. palustre* durch die kräftigeren Ausläufer, durch die deutlich gezähnten Blätter und durch die mit gut sichtbaren Blattspuren versehenen Stengel zu unterscheiden. Von *E. obscurum* weicht die Hybride durch zartere Ausläufer und durch die an der Basis keilförmig verschmälerten, weniger stark gezähnten und am Rande etwas umgerollten Blätter ab. Von beiden Stammeltern ist sie außerdem durch die verkümmerten Früchte verschieden. Diese Hybride bildet sich anscheinend sehr selten, obwohl ihre Stammeltern im ganzen Verbreitungsgebiete von *E. obscurum* im Waldviertel überall zusammentreffen.

3. *Epilobium montaniforme* K. Knaf in Čelak, Prodr. d. Fl. v. Böhmen, IV. 882 (1881); Hausskn. Monogr. der Gatt. Epilob., S. 79, 1884 (= *E. montanum* × *palustre*).

Selten unter den Stammeltern an feuchten Stellen in Holzschlägen im oberen Lainsitztale zwischen Silberberg und Harmannschlag.

Von *E. montanum* durch die schon während der Blütezeit vorhandenen dünnen Ausläufer, durch die verhältnismäßig schmäleren,

weniger gezähnten und am Rande etwas umgerollten Blätter und durch die nur vierlappige, unregelmäßige Narbe verschieden. Von *E. palustre* durch kürzere und dickere Ausläufer, durch stärker gezähnte Blätter und durch die vierlappige Narbe zu unterscheiden. Früchte verkümmern.

4. *Epilobium decipiens* F. Schultz in Hausskn., Monogr. d. Gatt. Epilob., S. 89, 1884 (= *E. collinum* × *obscurum*).

Diese Hybride fand ich an mehreren Stellen der Umgebung von Gr.-Gerungs im Waldviertel, so bei Siebenberg, Heinreichs und Langschlag, stets in Gesellschaft der Stammeltern und immer nur einzeln.

Von *E. collinum* durch weniger stark gezähnte und schmalere Blätter, durch die nur unregelmäßig vierlappige Narbe und durch die deutlichen, wenn auch schwachen Blattspuren am Stengel verschieden. Von *E. obscurum* durch verhältnismäßig breitere, etwas schärfer gezähnte, länger gestielte und in den Blattstiel keilig verschmälerte Blätter, sowie durch dunklere Blütenfarbe und durch die vierlappige Narbe zu unterscheiden. Früchte verkümmern.

5. *Verbascum düernsteinense* m., nov. hybr. (= *V. speciosum* × *thapsus*).

Caulis usque 150 cm altus, lineis paululum elevatis e folium marginibus decurrentibus striatus, dense tomentosus. Folia omnia dense tomentosa, glauca, paululum crenata; folia rosularum oblongo-lanceolata, in petiolulum longe attenuata, folia caulina inferiora et media oblongo-lanceolata, superiora oviformia, acuminata, margine valde undulata. Inflorescentiae densae pars inferior ramosa. Flores breviter pedunculati, pedunculi calycibus 4—6 mm longis aequales. Calycis lacinae tubo triplo longiores. Corolla rotata, paululum infundibuliformis, usque 28 mm lata. Stamina albolanata, duo longiora superne glabra, antheris paululum decurrentibus.

Apud oppidum Dürnberg ad Danubium cum crebris speciminibus *Verbasci speciosi* et in singulis *V. thapsus*. Legi Julio.

Von *V. speciosum* unterscheidet sich die Hybride durch den im oberen Teile einfachen Blütenstand, durch den längeren Filz der Bekleidung, durch die gekerbten, weit herablaufenden Blätter, sowie durch die ungleich langen Staubfäden, von denen die zwei längeren herablaufende Antheren tragen und im oberen Teile kahl sind. Von *V. thapsus* durch den ästigen Blütenstand, durch weniger weit herablaufende, mehr zugespitzte Blätter und durch die Behaarung der längeren Staubfäden verschieden; auch sind die herablaufenden Teile der Blätter nicht allmählich, wie bei *V. thapsus*, in den Stengel verlaufend, sondern plötzlich verschmälert und die oberen Stengelblätter sind wie bei *V. speciosum* stark gewellt.

6. *Pulmonaria norica* m. = *P. Kernerii* × *officinalis*. Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien, LIX, S. (63), 1909.

Da ich im Jahre 1909 mangels blühender Exemplare die Hybride nur bezüglich der Sommerblätter charakterisieren konnte, so vervollständige ich jetzt die Diagnose nach einem von mir heuer in blühendem Zustande gesammelten Exemplare wie folgt:

Differt a *P. officinali* indumento brevior et densior foliorum caulinarum, inflorescentiae glandulis setas multo superantibus, floribus magis obscuris. A *P. Kernerii* differt pilis longis foliorum caulinarum et glandulis crebrioribus. 70% pollinis sterilia.

Unter den Stammeltern bei Lassing nächst Göstling a. d. Ybbs; April.

II. Neue Standorte:

1. *Melica transsilvanica* Schur.
Auf dem Südabhange des Rosenberges bei Grafensulz im Bezirke Mistelbach.
2. *Cladium mariscus* (L.) R. Br.
Häufig auf Sumpfwiesen bei Lasseo im Marchfelde.
3. *Fagus sylvatica* L. Großer, fast reiner Bestand auf dem Gipfel der Burgsteinmauer bei Ispertal im Waldviertel (Dr. A. Ginzberger).
4. *Rumex alpinus* L.
Auf einer Wiese am Bahndamme bei Bruderndorf im Bezirke Groß-Gerungs (Dr. A. Ginzberger).
5. *Silene dichotoma* Ehrh.
Als Ackerunkraut bei Jetzelsdorf nächst Haugsdorf und bei Frauendorf nächst Sitzendorf im Bezirke Oberhollabrunn.
6. *Scleranthus intermedius* Kittel (= *S. annuus* × *perennis*).
Unter den Stammeltern bei Groß-Gerungs im Waldviertel, selten.
7. *Aconitum variegatum* L.
Im Saggraben zwischen Gutenbrunn und Perthenschlag nächst Pöggstall im Waldviertel (Dr. A. Ginzberger) und im oberen Lainitztale zwischen Silberberg und Harmannschlag, sowie in der Umgebung von Groß-Gerungs.
8. *Thalictrum aquilegifolium* L.
Auf der Wasserscheide zwischen Saggraben und Ispertal bei Gutenbrunn nächst Pöggstall im Waldviertel (Dr. A. Ginzberger).
9. *Viola ambigua* W. K.
Sehr häufig auf Steppenrelikten bei Goggendorf und Kirchberg nächst Sitzendorf im Bezirke Oberhollabrunn.
10. *Astragalus austriacus* Jacq.
Häufig auf Hügeln bei Goggendorf im Bezirke Oberhollabrunn.
11. *Medicago minima* (L.) Bartal.
Zwischen Straning und Goggendorf im Bezirke Oberhollabrunn.
12. *Onobrychis arenaria* (Kit.) Ser.
Auf dem Hügel „Bainholz“ bei Garmans im Bezirke Mistelbach häufig.
13. *Anthyllis affinis* Britt. var. *decipiens* Sagorski.
Häufig auf den Steppenrelikten der „Langen Wart“ bei Pottenhofen im Bezirke Mistelbach.
14. *Anthyllis polyphylla* Kit.
Auf dem Standorte der vorigen und außerdem auf dem Hügel „Bainholz“ bei Garmans nächst Ladendorf im Bezirke Mistelbach.
15. *Lathyrus megalanthus* Steudel.

- Selten auf dem Hügel „Bainholz“ bei Garmans nächst Ladendorf im Bezirke Mistelbach.
16. *Vicia striata* MB.
Auf Äckern bei Pranhartsberg, Goggendorf und Jetzelsdorf im Bezirke Oberhollabrunn.
 17. *Vicia silvatica* L.
Im Walde „Harras“ auf dem Rosenberge nächst Grafensulz im Bezirke Mistelbach.
 18. *Linum hirsutum* L.
Sehr häufig auf dem Hügel „Bainholz“ bei Garmans nächst Ladendorf im Bezirke Mistelbach; hier sowohl die behaartblättrigen als auch die kahlblättrigen Formen.
 19. *Acer platanoides* L.
Einzeln im Saggraben und auf der Wasserscheide gegen das Ispertal, häufiger in der Ispierklamm bei Gutenbrunn nächst Pöggstall im Waldviertel (Dr. A. Ginzberger).
 20. *Althaea pallida* W. K.
Bei Jetzelsdorf nächst Haugsdorf im Bezirke Oberhollabrunn, jedoch sehr selten.
 21. *Epilobium heterocaulum* Borb. (= *E. montanum* × *roseum*).
In Straßengraben zwischen Groß-Gerungs und Dietmanns im Waldviertel.
 22. *Epilobium aggregatum* Čelak. (= *E. montanum* × *obscurum*).
An feuchten Stellen unter den Stammeltern in einem Holzschlage im oberen Lainsitztale zwischen Silberberg und Harmannschlag im Waldviertel.
 23. *Epilobium brachiatum* Čelak. (= *E. obscurum* × *roseum*).
In einem Straßengraben in Hyppolts nächst Groß-Gerungs im Waldviertel.
 24. *E. obscurum* Schreb.
Häufig bei Groß-Gerungs als auch in der näheren und weiteren Umgebung dieses Ortes, wie bei Arbesbach, Alt-Melon, Griesbach, Klein-Gundholz, Langschlag und Oberkirchen; auch bei Zwettl.
 25. *Epilobium collinum* Gmel.
Ebenfalls in der Umgebung von Groß-Gerungs ziemlich häufig und überall im Gebiete der vorgenannten Art.
 26. *Myosotis versicolor* (Pers.) Sm.
Sandige Stellen bei Langschlag nächst Groß-Gerungs im Waldviertel.
 27. *Verbascum Juratzkae* Dichtl (= *thapsus* × *austriacum*).
Unter den Stammeltern bei „Gabelhammer“ nächst Groß-Gerungs im Waldviertel.
 28. *Alectorolophus montanus* (Sauter) Fritsch.
Nicht selten bei Alt-Melon, Merzenstein und Josefsdorf nächst Groß-Gerungs im Waldviertel.
 29. *Orobanche alba* Steph.
Auf sonnigen Abhängen in der Umgebung von Groß-Gerungs; war bisher aus dem Waldviertel nicht bekannt.
 30. *Orobanche alsatica* Kirschl.

Auf *Peucedanum alsaticum* an buschigen Stellen auf dem Südabhange des Rosenberges bei Grafensulz nächst Ladendorf im Bezirke Mistelbach selten.

31. *Orobanche picridis* Schltz.

Auf *Picris hieracioides* an grasigen Abhängen des Rosenberges bei Grafensulz im Bezirke Mistelbach.

32. *Echinops sphaerocephalus* L.

Auf dem Altenberge bei Ober-Fellabrunn nächst Oberhollabrunn.

33. *Echinops ritro* L.

Sehr häufig zwischen Kirchberg und Frauendorf nächst Sitzendorf.

34. *Carduus personatus* (L.) Jacq.

Am Kleinen Zwettelbach bei Groß-Gerungs.

35. *Carduus crispus* L.

Häufig bei Zwettl und Rappoltenstein; an letzterem Standorte auch weißblühend.

36. *Centaurea stenolepis* A. Kern.

Im Walde „Harras“ auf dem Rosenberge bei Grafensulz im Bezirke Mistelbach.

37. *Taraxacum serotinum* (W. K.) Poir.

Auf einem Hügel bei Jetzelsdorf nächst Haugsdorf im Bezirke Oberhollabrunn.

B. Dalmatien.

I. Neu für das Kronland:

1. *Cerinthe tristis* m., nov. spec.

Folia rosularum usque 17 cm longa et 5 cm lata, oblonge-obovata, in petiolium attenuata, apice emarginata et breviter mucronata, glauca, viridi maculata et coerulesco-nigromarginata; margo 2 mm latus, viridemaculatus, petiolum versus sensim angustior et demum evanescens.

In rupibus declivium australium montis Biokovo prope oppidum Makarska, ca. 1000 m s. m. Floret Julio Augusto.

Von dieser seltsamen Pflanze war es mir leider nur möglich, Blattrosetten zu erlangen, da die blühenden Exemplare sich an für mich unzugänglichen Stellen befanden; doch hoffe ich im nächsten Sommer blühendes Material zu erlangen, um die Diagnose vervollständigen zu können.

Die Pflanze ist durch die auffällige blauschwarze Berandung der Rosettenblätter sehr merkwürdig. Dieser Umstand und die Tatsache, daß ich in dem reichen *Cerinthe*-Materiale der Herbarien des k. k. botanischen Institutes und des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien keine auch nur angedeutete Berandung der Blätter irgend einer *Cerinthe*-Art beobachten konnte, bewog mich, schon jetzt die obige Teildiagnose zu veröffentlichen.

2. *Verbascum mosellanum* Wirtg., Fl. d. preußischen Rheinprovinz, I., S. 319, 1857; *V. nothum* Koch, Syn. Fl. Germ., I., 512, 1837 (= *V. pulverulentum* × *thapsiforme*).

Am Fuße des Biokovo bei Bast nächst Makarska unter den Stammeln.

Von *V. thapsiforme* hauptsächlich durch den im unteren Teile reichstigen Blütenstand, durch den flockigen, später teilweise abfallenden Filz des Stengels und der Blätter, sowie durch die kleinen, durchscheinenden Blüten und durch die nur kurz herablaufenden Antheren verschieden. Von *V. pulverulentum* durch die gekerbten, am Stengel herablaufenden Blätter, sowie durch den im oberen Teile einfachen Blütenstand und durch größere Blüten mit an den Staubfäden etwas herablaufenden Antheren verschieden.

Was die Nomenklatur der Hybride anbelangt, so wäre der ältere Name *V. nothum* Koch. Koch bezweifelt aber selbst an oben zitiertem Stelle in seiner Synopsis, daß seine Pflanze diese Verbindung darstellt, da das von ihm gefundene Exemplar unter verschiedenen Arten (auch solchen mit purpurner Filamentwolle!) der Gattung wuchs und purpurne Wolle der Staubfäden aufwies. Aus diesem Grunde bezeichne ich die Hybride mit dem Namen Wirtgens.

3. *Verbascum hybridum* Brot., Fl. Lusit., I., 270 (= *V. pulverulentum* × *sinuatum*).

Auf Felsfluren am Strande bei Makarska unter den Stammeltern.

Von *V. sinuatum* durch weniger lappige Blätter, erst im oberen Teile ästige Stengel, sowie durch den in der Jugend deutlich erkennbaren flockigen Filz verschieden. Von *V. pulverulentum* besonders durch die buchtig gelappten Blätter und durch die violette Wolle der Staubfäden leicht zu unterscheiden.

4. *Centaurea mucurensis* m., nov. spec.

Radix perennis, pluriceps. Caulis usque 50 cm longus, prostratus, ramis adscendentibus, angulatus, e basi vel e medio squarroso-ramosus, puberulus, asper. Folia glanduloso-punctata, superne paulisper cano-vel albo-tomentosa, subtus glabra et aspera; inferiora petiolata, pinnatipartita, laciniis linearilanceolatis, breviter mucronatis; media sessilia, pinnatipartita, pinnis breviter mucronatis; superiora integra.

Capitula solitaria, ± longe pedunculata oviformiglobosa, sine floribus 14—17 mm longa et 10—12 mm lata, cum floribus 25 mm longa, 40 mm lata.

Squamae in volucrales longitudinaliter nervosae, virides, glabrae; earum appendices triangulares, fuscae vel fere nigrae, pectinato-fimbriatae, decurrentes, basi auriculis latis, albomembranaceis. Fimbriae laterales appendicum albae aut basi subfuscae, fimbria terminali vix validiore multo longiores. Appendices squamarum interiorum denticulatae. Corollae roseae, exteriores radiantes. Achaenia pilosa. Pappus achaeniis aequilongus aut paulo brevior. Floret Julio et Augusto.

In declivibus australibus montis Biokovo Dalmatiae mediae prope oppidum Makarska, 800—1000 m s. m.

C. mucurensis hat die Köpfehen von *C. cuspidata* und die Blattform von *C. biokovensis*. Ich habe schon gelegentlich der Veröffentlichung der letzteren Art darauf hingewiesen, daß dieselbe mit *C. cuspidata* eng verwandt ist, in welcher Ansicht ich durch die Auffindung der oben beschriebenen Art nur bestärkt wurde. Auch *C. mucurensis* steht entwicklungsgeschichtlich unverkennbar in sehr enger Beziehung zu *C. cuspidata* und *biokovensis*.

C. mucurensis und *biokovensis* bewohnen auf der Südseite des Biokovogebirges gänzlich getrennte Lokalitäten, während *C. cuspidata* außer ihrem Hauptverbreitungsareale auch einzeln im Verbreitungsgebiete der genannten Arten vorkommt. Dieser Umstand ist vielleicht die Ursache, daß sich Formen finden, die einer Bastardierung der einen oder andern der zwei Arten mit *C. cuspidata* ihre Entstehung verdanken.

Andererseits könnte man solche Formen als Übergangsformen der drei Arten zueinander auffassen.

C. mucurensis ist von *C. cuspidata* besonders durch die fieder-spaltigen Blätter zu unterscheiden; es finden sich jedoch auch Exemplare, die weniger geteilte Blätter besitzen und durch breitere Endlappen der grundständigen Blätter an die Blätter von *C. cuspidata* erinnern. Von *C. biokovensis* unterscheidet sich die Pflanze durch bedeutend größere Köpfchen und durch die dadurch bedingten größeren und breiteren Anhängsel der Hüllschuppen, sowie durch größere Blätter und einen kräftigeren Wuchs. Exemplare mit etwas kleineren Köpfchen nähern sich der *C. biokovensis*; als Hybride möchte ich dieselben nicht auffassen, da die Standorte der Stammeltern doch ziemlich weit voneinander entfernt sind. Von *C. dissecta* Ten. sind alle drei Arten besonders durch den Pappus, der so lang als die Achäne ist, unterschieden; *C. dissecta* besitzt einen Pappus, der nur ein Drittel der Länge der Achäne erreicht.

Ob man *C. cuspidata*, *biokovensis* und *mucurensis* als Arten, oder bloß als Formen einer Art auffassen will, ist Ansichtssache. Für erstere Annahme spricht das getrennte Vorkommen (*biokovensis* und *mucurensis*), sowie die bedeutende Verschiedenheit in Blattform und Größe der Köpfchen, für letztere die Übergangsformen und die unverkennbar nahe Verwandtschaft.

II. Neue Standorte:

1. *Prunus prostrata* Labill.

Diesen interessanten Strauch fand ich heuer an zwei Lokalitäten auf der Südseite des Biokovo in einer beiläufigen Höhe von 600—800 m. Nach Portenschlag (Reichenb., Fl. Germ. Exc., p. 644) findet sich die Art auch auf dem Gipfel des genannten Gebirges.

Wie ich nachträglich erfahre, hat ihn auch Dr. E. Janchen auf dem Biokovo gesammelt, u. zw. auf dem Kamme nordwestlich des Gipfels Sv. Ilja bei ca. 1500—1600 m Meereshöhe.

2. *Farsetia triquetra* Portenschl.

Auf der Südseite des Biokovo bei Makarska, 600 m; sehr selten.

Zur Kenntnis der Orchideenflora von Dalmatien und Tunis.

Von Dr. August v. Hayek (Wien).

Während der heurigen Universitätsreise glückte es mir trotz des jedesmal nur wenige Stunden währenden Aufenthaltes, während des Besuches der dalmatinischen Inseln Lesina und Curzola und der Besteigung des Djebel Bou-Kournin bei Hammam-Lif in Tunis einige inter-